

FV Morbach – VfB Wissen (So., 15 Uhr). Gemessen an den Toren, die in den Partien beider Teams in dieser Saison bislang gefallen sind, darf man von dieser Begegnung am allerwenigsten erwarten. Doch diese Einschätzung würde den Leistungen beider Mannschaften wohl kaum gerecht werden, immerhin stehen beide in der oberen Tabellenhälfte. Vor allem die erst sieben Wissener Gegentreffer stehen für eine Art von Qualität, die Taktikliebhaber ihren Mannschaften gerne als erstes eintrichtern, ehe sie den Fokus aufs Toreschießen legen. Zu denen zählt offenbar auch VfB-Coach Thomas Kahler, der sich als „Verfechter“ davon sieht, „jedes Spiel erst mal wie ein Endspiel anzugehen“. Und wer sich im Fußball einigermaßen zurechtfindet, der weiß, dass Endspiele selten Offensivspektakel sind. „Wenn gar nichts geht, dann wenigstens ein 0:0“, formuliert Kahler seine Devise.

Dass auf der anderen Seite der Tordifferenz aber auch erst eine 16 steht, könnte den Siegstädtern als Schwäche angedichtet werden. Doch die wissen sich zuweilen eben auch in Geduld zu üben, so wie jüngst beim 2:0-Heimsieg gegen den FC Bitburg. Der war immerhin mit der Empfehlung von vier Siegen in Serie angereist, da galt es erst einmal hinten dicht zu machen und auf seine Chance zu warten. Das tat der VfB – und entschied die Partie dank zweier später Tore von Elvin Tricic und Lukas Becher für sich. Fand die Bitburger Serie damit ein Ende, führten die Wissener ihre von fünf ungeschlagenen Spielen bei gerade mal zwei Gegentörchen fort.

Während der VfB zuletzt vor allem mit Beständigkeit glänzte, trifft das auf den nächsten Gegner eher weniger zu. Anfang Oktober setzte es für Morbach eine 0:3-Pleite bei der SG Hochwald, dann gewann man daheim mit 2:0 gegen Mehring. Es folgten zwei torlose Unentschieden und kürzlich dann eine herbe 1:4-Klatsche in Metternich, von dem sich Thomas Kahler zur Vorbereitung die Videoaufzeichnung angesehen hat.

Dass das Duell am Sonntag auf Kunstrasen ausgetragen wird statt wie noch vor zwei Wochen das Heimspiel gegen Malberg auf Rasen, mag sich für die Rasenplatz-affinen Wissener als Nachteil ausgelegt werden können. Ist es aber nicht, wie Thomas erklärt: „Uns ist das egal. Wir trainieren seit einem Monat auf Asche, deshalb freuen wir uns immer, wenn das Geläuf unter unseren Füßen wieder grün ist.“ Ob künstlich oder natürlich ist dann auch egal.